

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 7 (1881)
Heft: 6

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und höre zum Ueberstuf,
Dah über Erfindungspatente
Noch viel delibirt werden muß.

Für's Erste soll man sich fragen,
Ob man dazu kompetent,
Und für's Zweite, ob man mit solchen
Nicht Fremdem schade am End'.

Natürlich! Berechtigte Fragen!
Es ist ja so lauter wie Blei,
Man schütt, was immer „verträglich“,
Wir selber, nun wir sind ja — frei.



Haftungs-Begriffe über die Todesstrafe.

Konservativ: Ich klopfe nicht, aber ich lasse klopfen in Gottes Namen; dann bin ich nicht verantwortlich.

Ultramontan-demokratisch: Das Klopfen ist eine interkonfessionelle Gewohnheit der Völker und kann nicht politisch, sondern nur sittlich beurtheilt werden. Darum muß geklopft werden, damit es nicht heißt, rauben und morden sei ultramontanes oder demokratisches Privilegium.

Christlich-human-liberal-konservativ: Wir sind allzumal Sünder und wer so dumm ist, sich dabei erwischen zu lassen, der muß geklopft werden.

Liberal-reformerisch-radikal-sozial: Absolut gegen das Klopfen, aber für Vergeltstage, denn, wenn die Menschen moralisch geklopft sind, was soll man sie noch mehr schinden?

Radikal: Nein! Nicht klopfen. Warum? Weil es unsittlich ist, den Menschen zu hindern, ein guter Staatsbürger zu werden und alle Verbrechen nur auf Mangel an Bildung beruhen.

Demokrat: Nicht klopfen, weil die größten Gauner doch am Leben bleiben.

Ordnungsrebellen: Geht mich gar nichts an, die Klopffrage; kommt gar nichts dabei heraus. Lasse daher die Räuber und Diebe sich untereinander umbringen zur Reinigung der Gesellschaft.

Nebelspalter: Unterschreibe sämtliche vorstehende Ansichten und Gründe, glaube aber nach gemachter Erfahrung, daß Klopfen nicht halb so niederträchtig ist, als lebendig geschunden zu werden. Im Übrigen halte dafür, daß die Klopfslosen das größte Interesse daran haben, daß das Klopfen wieder eingeführt werde — aus Rücksicht der Parität.

Der Stier von Uri.

Der Stier von Uri stieß in's Horn
Und nahm den Bundesrath auf's Korn,
Und pries ihn laut mit jedem Tone
Als reinlich und als zweifelsohne.

Doch ach! Wie einmal Stiere sind,
Die Liebe macht sie immer blind,
D'rum fängt mit ihnen Jedermann
Nicht gerne ein Verhältniß an.

Kaum hat den Flecken er geschaut
Auf hochgebor'ner Bundeshaut,
Da stürzt er wütend darauf zu,
Zerreißt das liebe Fell im Nu.

Und als es glücklich nun entzwei,
Stand tief zerknirscht der Stier dabei.
Dann deckt das Loch er voller Ruh'
Mit vierthalb Franken liebreich zu.

Kommst, Wandrer, Du in's Urnerland,
So drück' dem braven Stier die Hand;
Schlimm ist's nicht, wenn ihn Zorn verwirrt,
Doch schrecklich, wenn er zärtlich wird!

Stanislaus an Ladislaus.



Entlich gipß aine besere Leiteratauer fir ti reiffere Juhgent im Sant galichsten Bist — dum! Der ehrwürdige Rehslügiunseerer Wezel hat die zwei Teufel Schiller und den Sau-bären Göthi per exorcismum aus dem kath-tollichten Konfessionzheil vertrieben und in ressermierte Säuherden zurückgejagt.

Jetzunder leßt der kath-tollichte Männerverein, der Jumferentuhgentbund und der Delaparische Zellenverein durch die 3 gestuiftesten Leitterathoren Wezel, Falk und Gustav allein schlimmste Romane und andere Geschichten aufziehen und in Disiglen trufen.

Das erste Obbus haist: Geischtlichtes Klister für in Christo verstopfte Sünter, von Wezel.

Das zweite Obbus: Gaistlichte Knallerbzen otter Du sollst und muuhst ultramarian werden, von Falk.

Das dritte Obbus: Ain Faustschlag auf den Tisch mit den Wordien:

Und i hörra nit us müest thua, bis

D' Religio wider in der Durnig isht!!

Alles cum approbatzone superiorum.

Würdt auf Peterspensionen und Brueterschaftstraben bezahlt. Ich werte thier ein Ex-hemplar schien, sobalz getruggt isht.

Es grießt thich thein Brueter

Stan - Niß - Laufz.

In einigen Kantonen wird eine Kundgebung zu Gunsten der Boers im Transvaalde beabsichtigt. Es sollen nämlich Unterschriften gesammelt sein, um die Boers zu erüchen, sobald sie ihre Republik erkämpft haben, zu deren Konsolidirung die — Todesstrafe einzuführen.

Kleine oder große Wahlkreise? das ist die neueste Zürcherfrage. Wir antworten: Wenig, aber große Männer!



Frau Stadträther. Säged, Meister Chueri, wie chömed jez au Gui Demokrate drzue en Lessing zfüre; wer isht au das? Isht er öppe-n-au emol im Kantaansrath gsy oder in ere wichtige Kummision?

Chueri. Nei, sääb nüb, aber drgäe im Verfassigsrath und häd dert sunderheili dä Paragraph durre drudi, wo's drin heist, wenn mr well falsch Ring mache, so soll mrs so mache, daß mr's vum ächte nüb chönn unterscheide und wenn mr das chönni, denn chömmis ufs glych use, ob mer Demokrat oder Liberale sei.

Frau Stadträther. Jä, wenn sääb isht! Nüb e Wunder sind all Partheie yglade.

Briefkasten siehe in der Annoncen-Beilage.